

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Ar. 102.

Nebra, Sonnabend, 23. Dezember 1899.

12. Jahrgang.

Weihnachten.

Jetzt bringt die liebe Tanne her,
Wir wollen schön sie schmücken,
Dass sie in ungewohntem Glanz
Uns diesmal mög' entzücken.
Lagst alle bunten Kletter fort
Um heutigen Weihnachtsstage;
Echt ist der Schmuck! — Kaufst meinem Wort
Und thut, wie ich auch lage:

Jetzt greift in den Busen tief
Und holt hervor die Tanne,
Die alte Deutsche, doch sie sich
Am heutigen Tag erneue.
Noch ist sie aut! Hat manches Jahr
Sich bauernd frisch erhalten,
Denn mag sie jetzt als schöner Schmuck
Sich prächtig neu entfalten!

Und wieder sagt nun andern Mal
In's Deutsche Herz, an Schätzen
So reich, das eure Lieben ihr
Könnt rams damit ergötzen.
Die Lieb' zum deutschen Vaterland
Lag' auch noch drin verborgen.
O wollt, das heut sie jung erkühn!
In Kinderherzen, sorgen.

Und endlich fesselt oben noch,
Dass niemand ihn kann rauben
Den zarten Engel, das Symbol
Für deutschen Christenglauben!
Euch schweben, schimmeln, mög'
Eure eure Kinder mahnen,
In wandeln alzeit rechten Weg
Im Sinne frommer Ahnen.

So habt ihr schlicht und echt geschmückt
Die Tanne alsobald,
Die selbst ist ja ein einfach Kind
Aus unserm deutschen Walde.
Denn kann sie auch des Statters wohl
Im Christfest gern entbehren
Ihr geht das Beste, was ihr habt,
Könnt Bestres nie beherren.

Georg Bräutigam.

Die Berufs- und Gewerbebezahlung.

Das kaiserliche statistische Amt hat eben eine Bearbeitung der Berufs- und Gewerbezahlung von 1895 erscheinen lassen. Das markanteste darin ist, daß die Landbevölkerung in Deutschland gegenüber den übrigen Gewerbebezirken langsam zurückgeht. Denn während in den 60er Jahren die landwirtschaftliche Bevölkerung bei weitem überwiegt und im Jahre 1882 noch 41,36 pCt. der gesamten Bevölkerung Deutschlands ausmachte, war dieser Anteil im Jahre 1895 bereits auf 34,41 herabgegangen, und zweifellos legt sich diese abnehmende Linie fort. Und während die Industrie (ohne Handel und Verkehr zc.) 1882 35,51 Prozent der Bevölkerung erreichte, also weniger Menschen als die Landwirtschaft, ist diese 1895 von der Industrie mit 39,12 Prozent der Bevölkerung schon überholt worden.

Bei der Erhebung vom 14. Juni 1895 wurden im Deutschen Reich insgesamt 3 658 088 Gewerbebetriebe ermittelt. Der Ausdruck „Gewerbebetriebe“ umfaßt hier: Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei, Industrie, Bergbau, Baugewerbe, Handel, Verkehr, Gast- und Schaustellerbetriebe. Im Jahre 1882 betrug ihre Zahl 3 609 801, sie hat sich also in den folgenden 13 Jahren um 48 287 oder 1,3 Prozent vermehrt. Von den 1895 gezählten Gewerbebetrieben sind 86 Prozent Handbetriebe, die anderen Handbetriebe. — Gewerbebetriebe im Jahre 1895 2 969 269 im Jahre 1885 2 691, mit einer Vermehrung um fast 40 Prozent eingetreten. Es hat also sowohl eine Vermehrung der Betriebe, als eine Vermehrung der in ihnen beschäftigten Personen stattgefunden, doch ist die letztere bedeutend größer, so daß jetzt im Durchschnitt auf einen Betrieb mehr Personen entfallen als früher, woraus man schließen muß, daß im allgemeinen eine Tendenz zum Großbetriebe vorhanden ist.

Im einzelnen trifft dies aber keineswegs immer zu, wie wir noch sehen werden. Gleich hier möchten wir aber auf die Entfaltung der

Alleinbetriebe hinweisen. Fast mit die oben erwähnten „Gewerbebetriebe“ zusammen, so ergibt sich eine Verminderung der Alleinbetriebe, d. h. derjenigen Unternehmungen, in denen der Inhaber ohne Gehilfen und Motoren thätig ist, von 1882 bis 1895 laut der Zahl der Alleinbetriebe von 2 423 049 auf 2 172 197. Spezialisiert man aber, so ergibt sich, daß in dieser Zeit die Alleinbetriebe nur in der Industrie abgenommen haben, hier aber beträchtlich, dagegen in der Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei stark, in Handel und Verkehr ein wenig zunahm. Und speziellert man weiter die Industrie, so zeigt sich, daß auch hier nur im allgemeinen eine Verminderung der Alleinbetriebe stattfand und in nicht wenigen Gewerbebezirken die Zahl der Alleinbetriebe wuchs, z. B. bei den Schmiedern, Schneidern, Schuhmachern, Barbieren, Maurern, Buchbindern zc.

Es fragt sich allerdings, ob diese Entfaltung eine gesunde ist, und man wird diese Frage häufiger verneinen als bejahen müssen. In einigen Gewerben, wie in der Gärtnerei und Tierzucht, bei den Gas- und Wasser-Anstalten, den Barbieren zc., ist das Wachstum der Alleinbetriebe kein unglückliches Zeichen, in anderen Gewerben aber ist es, ein Stadium im Konkurrenzkampf zwischen Klein- und Großbetrieb, das im Grunde eine Niederlage des Kleinbetriebes, bezw. des Handwerks bedeutet, nämlich ein Zurückgehen der Handwerker in jene primitivsten Betriebsformen, in der sie dann reine Hausindustrielle werden, zum Teil in Abhängigkeit von den Magazinen und anderen Großbetrieben geraten. Sehr deutlich ist diese Entwicklung z. B. in der Schuhmacherei: Die bedeutende Zunahme ihrer Alleinbetriebe erklärt sich nach den Ergebnissen der Gewerbezahlung hauptsächlich aus der Zunahme der hausindustriellen Kleinbetriebe. Man muß also wohl beachten, daß bei vielen Gewerben die Zunahme der Alleinbetriebe lediglich eine Begleiterscheinung der in ihnen tatsächlich bestehenden, aus andern Gründen erwiesenen Tendenz zum Großbetriebe ist.

Politische Hundschau.

Vom Kriegsschauplatz.

*Bomstrießschauplatz am Roder-Nieder bringen die Times' vom Dienstag folgende für die Engländer nicht sehr glückliche Nachrichten vom Sonntag: Gegenwärtig ist ein vollständiger Stillstand eingetreten. Die Boern vernehmen ihre Streitkräfte und deren ihre Verhältnisse an beiden Flügeln aus, sie sind jedoch nicht im Stande, die englische Stellung anzugreifen; die Engländer wiederum sind nicht in der Lage, die Flanken des Feindes zu umgehen; mit der linken Flanke hängt der Feind bis auf den Hals und auch mit der rechten nähert er sich schnell dem Flüsse. Die Boern haben eine ununterbrochene Linie von Verschanzungen und sind so in der Lage, eine schnelle Verbindung zwischen vielen Punkten herzustellen; ihr einziger Nachteil ist die schwierige Verfügbarmachung von Wasser und Lebensmitteln.

*Daily Mail' will von einem Siege des General Buller Kenntnis erhalten haben; Buller habe den Aufbruch nach heftigem Kampfe doch noch fortgesetzt. — Streng die Behauptung dieser Nachricht liegt nicht vor; auch ist, Daily Mail' ein sehr unzuverlässiges Organ. Dagegen scheint die zweite Meldung, daß General Buller die Verhältnisse abgesehen ist, eher Anbruch auf Glaubwürdigkeit zu haben, da sie mit der Wahrscheinlichkeit besser zusammenstimmt als jene phantastische erste Nachricht. Wasser, der den größten Teil seiner Artillerie und über 1000 Mann verlor er hat, kann sich nicht auf so rasch er hat, um einen neuen Angriff gegen die feindlichen Boern zu unternehmen!

*Es scheint, als ob auch der vierte der leitenden englischen Generale, French, jetzt seinen Anteil an der Niederlagen erlitten hat. Allerdings ist seine Stellung eine recht exponierte, denn er steht mit seinen 3000 Mann wirklich noch über wie General Buller und würde sich hier in dieser Stellung mit Gamaßigkeit zu halten. Er hat seine Truppen zum Teil noch über sein Hauptlager am Roder hinaus geschoben — gerade das ist ihm aber, was es scheint, nicht bekommen. Er hat unter

dem letzten Gefechte eines großen Boerngeheiles seine Truppen nach Runder zurückziehen müssen. Welchen Umfang diese Schlappe French angenommen hat, ist noch nicht genau bekannt.

*Daily News' meldet, der Oberbefehlshaber in Indien, General Lockhart, habe auf Anfrage des strengsamten geantwortet, vier Regimente affinitätlicher Truppen und eine Artilleriebrigade ständen zur sofortigen Abfahrt nach dem Kap bereit. Die Engländer handeln mindestens unvorsichtig, wenn sie Truppen von Truppen entließen. Im Ausland wird man darüber ungeheuerliche Freude empfinden.

Deutschland.

*Der Kaiser richtete an den Erbgroßherzog von Oldenburg folgendes Telegramm: „Ihnen ist die Meldung von der jüngsten Abreise des deutschen Schiffsvereins dank, freue ich mich mit Euch die Aufrechterhaltung des patriotischen Unternehmens, namentlich in fester Absicht und beglückte seine Weiterentwicklung mit den arbeitsvollen Mannschaften.“

*Zu der Abberufung des deutschen Militärs aus Paris macht der dortige Korrespondent der „Allg. Ztg.“ die Bemerkung, es sei zwar noch nicht abgemacht, aber würde als Ergänzung zu betrachten sein, daß Frankreich ebenfalls den Militärs der Republik von Berlin abberuft; die Korrektheit des gegenseitigen Verhältnisses könnte dabei nur gewinnen.

*Gerüchtesweise hört man, es sei glaubwürdig, daß der Bundesrat bei der demnächstigen neuen Beschlußfassung über das Jesuitenverbot mindestens die Verordnungen, welche den Orden der Jesuiten und den Orden von St. Augustin in der Provinz des Jesuiten gleichstellt, aufheben werde.

*Der sächsische Staatsminister Meißner hat dem Reichstag bei seiner Entlassung gegeben. Sein Nachfolger ist der Erste Staatsanwalt am Landgericht zu Detmold, Gevolet. — Herr v. Meißner war von der Regierungsrat in Danzig, war von Graf-Regenten Graf unmittelbar nach dem Antritt der Regierung Ende Juni 1897 an Stelle des mit dem Prinzen Bischof von Schaumburg-Verden stehenden Herrn v. Dergen, der jetzt in Ebernburg Regierungspräsident geworden, zum leitenden Minister ernannt worden. Es ist möglich, daß die jüngsten parlamentarischen Konflikte im Reichstag mit dem Wicht in des Herrn v. Meißner in Zusammenhang zu bringen sind.

*Eine landwirtschaftliche Unfallkatastrophe auf Grund des von den Berufsvereinigungen gestellter Zahlenmaterials soll im Jahre 1901 veranlaßt werden. Die erste Erhebung dieser Art hat vor 9 Jahren (1891) stattgefunden.

*Der bayrische Landtag hat mit großer Mehrheit einen Antrag angenommen, der die Regierung auffordert, auf eine Verminderung der Zahl der pensionierten Offiziere hinzuwirken und insbesondere die Pensionen von Offizieren nicht aus dem Grunde einzutreten zu lassen, daß ein Offizier, der sich für seine bisherige Dienstleistung als genügend befähigt erweist, für die nächste Dienststellung nicht geeignet ist.

England.

*Der Birminham Post zufolge hat der deutsche Kaiser in einem privaten Hand schreiben der Königin Victoria seine große Anerkennung über die vorzüglichen Leistungen der Kaiserin, welche die englischen Truppen während des Kampfes in Ostafrika erbracht, ausgesprochen und hinzugefügt, er hoffe, die englischen Waffen würden bald Erfolge erringen. Es heißt, der Kaiser habe diesen Brief besonders darum geschrieben, weil er bei seinem letzten Besuche bemerkt hätte, wie große Sorge der Königin der Verlust so vieler tapferer Soldaten bereite. (?)

*Die Dispositionen aus Afrika für England werden durch solche, die aus Indien kommen, sehr durch. Einer Derselbe des Vorgesetzten von Indien zufolge werden der Stand und die Aussichten der Seite in der Gegend, wo die Hungersnot herrscht, immer unglücklicher. Die Veranlagung der hilfsbedürftigen Leute beträgt 2 226 000.

Der Verlauf der Schlacht am Tugelaflusse.

Aus Generalstabkreisen wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: Zum ersten Male seit der Eroffnung

des Krieges in Südafrika gestattete ein vom englischen Kriegsamt veröffentlichter Geschäftsbericht, daß ein einigermaßen korrektes Bild vom Verlauf des Kampfes zu machen.

In der vorangegangenen Woche war der englische Oberbefehlshaber mit seinen geliebten Streitkräften längs der Eisenbahn Durban-Adelphinstädte bis nach Gibelevy vorgezogen. Dort stand er 35 Kilometer von Adelphinstädte und 10 Kilometer von Tugela entfernt, hinter dem die Boern, nachdem sie ihre in südlicher Richtung voranschreitenden Streitkräfte vor der im Norden begünstigten Hauptstadt der Engländer zurückgenommen hatten, eine stark verhängnisvolle Stellung bezogen hatten, um den Entzug von Adelphinstädte zu vereiteln. Mehrere Tage blieb General Buller bei Gibelevy stehen. Man warf an, daß er mit den gründlichen Vorbereitungen zur Führung des Kampfgeschäftes beschäftigt war, so lang es ihm, die Boern zu schlagen und den Tugela zu überschreiten, so war Adelphinstädte befreit.

Endlich am Donnerstag, den 13. Dezember, leitete er seinen Angriff durch die Entfaltung von 38 Geschützen auf die Höhen nördlich von Gibelevy ein. Auf sehr viele Entfernungen nahmen die englischen Batterien das nördliche Tugelaer unter Feuer. Augenblicklich bestand die Absicht, das Feuer der Boern hervorzuholen und dadurch einen genaueren Einblick in deren Stellung zu gewinnen. Daneben sollte noch auf der Verteidiger erfüllt und dadurch der Angriff vorbereitet werden. Da die Boern das Feuer aber nicht erwiderten, so gelangte der englische Oberbefehlshaber nie es scheint zu der Überzeugung, daß der Höhenrand am nördlichen Ufer des Tugela, so noch oder gar nicht befreit sei. Obwohl in dieser Lage sehr bald ein Manöver eintraten konnte, brach General Buller erst zwei Tage später, am Samstag, den 15. Dezember, auf, ohne Frage in der Absicht, den nach seiner Meinung nicht berechtigten Tugela mit den Hauptkräften in der geringen Richtung auf Adelphinstädte zu überschreiten.

Dieser 20–30 Meter breite Fluß strömte in der Hauptrichtung nach Osten zum Meer. Sein Fluß ist in der Gegend von Colenso flach und scharf eingeschnitten, so daß die Flutänderungen auf Geschwindigkeit gegenüberliegen. Die Eisenbahn und Landstraße, die von Durban über Gibelevy nach Adelphinstädte in nördlicher Richtung führen, überließ einen den Fluß bei Colenso. Die hoch über das flache Gelände erhebt sich von den Boern zerstört und nur ein schmaler, schnell zu befestigender Zeug erhalten geblieben, der von den Aufklärern wenig genutzt. Zu beiden Seiten von Colenso befindet sich eine Furt durch den Tugela.

General Buller hatte beschlossen, am 15. Dezember mittels der oberhalb von Colenso gelegenen Furt über den Tugela zu gehen. Seine bei Gibelevy in Stellung gebrachten legeren Schützenlinie ergriffen die Furt des Tugela das Feuer, das auf eine Enttarnung von mehr als einer deutschen Meile ohne jede Wirkung bleiben mußte. Währenddessen führte General Buller seine Streitkräfte auf und westlich von der Straße Gibelevy-Colenso vor. Links war die Brigade Hart, rechts die Brigade Hillgard, in der Mitte dahinter die Brigade Johnston. Die Kavallerie und die Brigade Barton bewegten sich zur Deckung der rechten Flanke östlich von der Straße Gibelevy-Colenso vor. Vielleicht sind diese Abteilungen auch zur Umfassung des linken Flügels der Boern gegen die Furt unterhalb Colenso angelegt worden.

In der durchaus gerechtfertigten Erwartung, das nördliche Ufer des Tugela ohne Kampf zu gewinnen, näherte sich die Brigade Hart in Richtung Colenso der Furt oberhalb Colenso, als ihr Signaltonnen anzeigten, in ein so heftiges Geschützfeuer geriet, daß General Buller sofort den Entschluß faßte, das Gefecht abzubreden. Aber die Brigade Hart war bereits in einen so ersten Kampf verwickelt, daß der englische Oberbefehlshaber nicht mehr vermochte, seine Absicht durchzuführen, sondern der Brigade Hillgard befehlen mußte, gleichfalls den Kampf aufzunehmen. Schon nach den ersten Schüssen handelte es sich namentlich für die Engländer nicht mehr um eine Ermüdung des Feindes, sondern um eine Beschäftigung des Gegners, damit die Brigade Hart vor der Vernichtung bewahrt werde. General Hillgard war seine Brigade nach Colenso hinein und trat am linken Ufer des Tugela ein. In der Richtung des linken Ufers des Tugela, die das andere Ufer hinüber liefen. Drei in der Nähe von Colenso standen, auf den südlichen Ufer der Tugela gelegene Batterien wurden in kürzester Zeit durch die Wirkung kamen, durch

